



# Militarischer Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Verleger: Enzthalbote Hübner & Co., Wildbad; Hochheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeitzeile oder deren Raum im Bezirk Stuttgarts 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restamergeld 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunftsverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlässigmachung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 88, Telefon 479. — Wohnung: Haus Völkner

Nummer 41

Februar 1932

Freitag den 19. Februar 1932

Februar 479

67. Jahrgang.

## Die deutschen Abrüstungsvorschläge

Berlin, 18. Febr. Die deutsche Abordnung auf der Abrüstungskonferenz hat, wie bereits kurz berichtet, am Mittwochabend dem Vorsitzenden der Konferenz, Henderson, die Vorschläge der Reichsregierung für die Abrüstung übergeben, die darauf abzielen, eine wirksame, alle Faktoren umfassende Rüstungsverminderung und Begrenzung durchzuführen. Sie enthalten diejenigen Grundmaßnahmen, die vor allem für eine Verhinderung eines Angriffs wichtig sind, und sie beruhen auf dem Grundsatz, daß künftig nur ein für alle Staaten in gleicher Weise geltendes Abrüstungssystem bestehen kann, das bei Einsetzung möglichst niedriger Rüstungszahlen für alle Staaten eine gerechte und wirksame Lösung der Abrüstungsfrage ermöglichen würde.

Die Vorschläge sind folgende:

### 1. Landstreitkräfte

#### A) Personal

- Das Personal der Landstreitkräfte soll allgemein nur im Wege freiwilliger Verpflichtungen rekrutiert werden.
- Sollte sich diese Regelung auf der Konferenz als undurchführbar erweisen und daher den Staaten allgemein die Wahl des Wehrsystems überlassen bleiben, so müssen bei Wehrpflichttheeren die ausgebildeten Reservisten, die bekanntlich den Hauptbestandteil der Kriegsheere bilden, angemessen bewertet und ebenfalls in die allgemeine Beschränkung einbezogen werden.
- Staaten mit Milizsystem müssen auf jeden Fall eine ihren besonderen Verhältnissen Rechnung tragende Berücksichtigung finden.
- Für die Offiziere ist ein möglichst niedriger, für alle Staaten gleicher Prozentsatz der Gesamtstärke des Personals festzusetzen, der nicht überschritten werden darf.
- Die Polizei, die Gendarmerie und ähnliche Verbände müssen begrenzt und Bestimmungen unterworfen werden, die ihre militärische Verwendung ausschließen.

#### B) Material

- Die Unterhaltung und Verwendung nachstehender Kampfmittel soll ohne Einschränkung allgemein untersagt werden:
  - a) außerhalb von Festungen und befestigten Plätzen Kanonen über 77 Millimeter und Haubitzen über 105 Millimeter.
  - b) innerhalb von Festungen und befestigten Plätzen Kanonen über 150 Millimeter und Haubitzen über 210 Millimeter.
  - c) Minenwerfer aller Art mit einem Kaliber von über 150 Millimetern.
  - d) Kampfwagen jeglicher Art.
- Die danach erlaubten Waffen sind für jeden Staat nach Art und Menge nebst einem einheitlichen Zuschlag als Ersatz für Ausfälle festzusetzen. Für diejenigen Staaten, die keine eigene Rüstungsindustrie besitzen, können außerdem gewisse Reservebestände zugelassen werden. Diejenigen Waffen, die über die zugelassenen Mengen hinaus vorhanden sind, müssen vernichtet werden.

#### C) Befestigungen

- Die Anlage und Unterhaltung von Festungen, befestigten Plätzen und Werken, die wegen ihrer Nähe zur Landesgrenze eine unmittelbare Bedrohung des Nachbarstaats darstellen und etwaige Maßnahmen der Kriegsverhütung beeinträchtigen könnten, soll verboten werden. (Wegen der Küstenbefestigungen siehe unter II C.)

### 2. Seestreitkräfte

#### A) Material

- Die Höchsttonnage der einzelnen Schiffe ist unter gleichzeitiger proportionaler Verminderung der Gesamttonnage herabzusetzen. Kein Kriegsfahrzeug soll künftig eine größere Wasserverdrängung als 10.000 Tonnen oder ein Geschützkaliber von mehr als 280 Millimeter haben.
- Das Halten von Flugzeugträgern wird allgemein untersagt, da, wie unter III ausgeführt, das Halten von Luftstreitkräften zu Lande und zu Wasser verboten werden soll.
- Die Unterwasserfahrzeuge sind abzuschaffen und zu verbieten.
- Folgende „Begriffsbestimmungen“ werden, soweit es sich nicht um Spezial- und von einer Begrenzung ausgenommene Fahrzeuge handelt, eingeführt:
  - a) Linienschiffe: Kriegsfahrzeuge mit einer Wasserverdrängung über 6.000 Tonnen oder einem Geschützkaliber über 150 Millimeter;
  - b) Kreuzer: Kriegsfahrzeuge mit einer Wasserverdrängung über 800 Tonnen oder einem Geschützkaliber über 105 Millimeter;

## Tagesspiegel.

Der Reichsrat hat dem Gesetzentwurf, der die „Zugaben“ verbietet, aber eine Reihe von Ausnahmen (z. B. Abonnentenversicherung) zuläßt, zugestimmt.

Der sächsische Landtag hat das kommunistische Volksbegehren auf Landtagsauflösung abgelehnt.

Die Kommunisten haben im Reichstag einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett und einen besonderen Mißtrauensantrag gegen Minister Gröner eingebracht.

Der vom Bayer. Kurier veröffentlichte angebliche Brief Hitlers an die Stahlhelmführer (sie sollen sich der nat.-soz. Politik unterwerfen) wird auch von Hitler als eine dreiste Fälschung erklärt.

Der Reichskriegsverband Krißhäuser erklärt die Zeitungsmeldung, der Vorsitzende General v. Horn sei in einen Wahlauschuh für Hindenburg eingetreten, für eine freie Erfindung.

Der Vorstand des Deutschen Landvolks tritt in einem Aufruf für die Wiederwahl Hindenburgs ein.

Der Freiverkehr in Wertpapieren an den Börsen wird am 25. Februar eröffnet.

Wegen einer großen Schlägerei in einer nationalsozialistischen Versammlung in Weinsheim, bei der 30 Nationalsozialisten von angreifenden Kommunisten zum Teil schwer verletzt wurden, sind in Baden alle nationalsozialistischen und kommunistischen Versammlungen auf 10 Tage verboten worden.

In der Wohnung eines Kommunisten in Opbin (Sachsen) wurde ein Waffenlager entdeckt.

Die Schmuggler Bernd Vater und Sohn in Flotow haben seit 1928, wie nunmehr festgestellt wurde, 2300 Ztr. polnische Butter sowie Getreide usw. eingeschmuggelt.

Der Memelländische Landtag hat mit 23 Stimmen aller Parteien einschließlich der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die 4 Stimmen der Litauer einen scharfen Einspruch gegen die litauischen Rechtsverletzungen beschlossen und die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Rechte verlangt.

Der französische Staatspräsident Doumer hat die Kabinettsbildung dem früheren langjährigen Kriegsminister und Reformier des französischen Heerwesens, Painlevé, übertragen. Die Bemühungen Painlevés sollen gescheitert sein.

c) Zerstörer: Kriegsfahrzeuge, deren Wasserverdrängung 800 Tonnen und deren Geschützkaliber 105 Millimeter nicht überschreitet.

13. Das nichtschwimmende Material der Marine ist für jeden Staat nach Art und Menge festzustellen.

#### B) Personal

14. Das Personal der Marine soll allgemein nur im Wege der freiwilligen Verpflichtung rekrutiert werden, jedoch wird das System dem für das Personal der Landstreitkräfte festzusetzenden Begrenzungssystem anzupassen sein.

15. Für die Offiziere und Deckoffiziere ist ein gewisser Prozentsatz der Gesamtstärke festzustellen, der nicht überschritten werden darf.

#### C) Befestigungen

16. Die Küstenbefestigungen können grundsätzlich in dem gegenwärtigen Umfang bestehen bleiben. Jedoch sollen Befestigungen, die natürliche Wasserstraßen beherrschen, verboten werden, um allen Nationen die freie und unbehinderte Durchfahrt durch diese Wasserstraßen zu ermöglichen.

### 3. Luftstreitkräfte

17. Die Unterhaltung jeglicher Luftstreitkräfte wird verboten. Das gesamte, bisher im Dienst, in der Reserve oder auf Lager befindliche Material der Luftstreitkräfte ist zu zerstören mit Ausnahme der Waffen, die auf die den Land- und Seestreitkräften zugebilligten Bestände übernommen werden.

18. Das Abwerfen von Kampfmitteln jeder Art aus Luftfahrzeugen sowie die Vorbereitung hierfür ist ohne jede Einschränkung zu untersagen.

19. Um die Durchführung des Verbots jeglicher militärischen Luftfahrt unter allen Umständen sicherzustellen, ist u. a. zu untersagen:

- a) jede Ausbildung und Fortbildung irgendwelcher Personen in der Luftfahrt, die einen militärischen Charakter oder Zweck hat;

b) jede Ausbildung und Tätigkeit von Wehrmachtangehörigen in der Zivilluftfahrt;

c) Luftfahrzeuge zu bauen, zu halten, einzuführen oder in Verkehr zu setzen, die in irgendeiner Weise gepanzert oder geschützt sind oder die mit Einrichtungen zur Aufnahme von Kriegsmaschinen jeder Art, wie Kanonen, Maschinengewehre, Torpedos, Bomben oder mit Visier- oder Abwurfvorrichtungen für solche Kriegsmaschinen versehen sind;

d) die Unterhaltung irgendwelcher militärischen Zwecken dienender Beziehungen zwischen Militär- und Marineverwaltung und der Zivilluftfahrt.

### 4. Allgemeine Bestimmungen

#### A) Chemische Waffen

20. Das Verbot der militärischen Verwendung von Sticks, Giftgas, Giftgas und ähnlichen Gasen und allen ähnlichen Flüssigkeiten, Stoffen oder Verfahren sowie aller Mittel des Bakterienkriegs wird auf die Vorbereitung der Verwendung dieser Kampfmittel ausgedehnt.

#### B) Waffenhandel und Waffenherstellung

21. Die Ein- und Ausfuhr von Kriegswaffen und deren Munition sowie von Kriegsgerät ist grundsätzlich zu verbieten, jedoch muß für diejenigen Staaten, die nicht in der Lage sind, die für sie festgelegten Mengen an Waffen, Kriegsgerät und Munition herzustellen, die Möglichkeit sichergestellt werden, die erforderlichen Mengen aus dem Ausland zu beziehen.

22. Die Herstellung von Kriegswaffen und Munition sowie von Kriegsgerät darf nur in bestimmten privaten und staatlichen Fabriken oder Werkstätten erfolgen, die der Öffentlichkeit bekanntzugeben sind. Die Regierungen verpflichten sich, durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, daß die Herstellung nicht die Mengen überschreitet, die für sie und zur Ausfuhr an Staaten ohne Rüstungsindustrie zugelassen sind.

#### C) Ausgaben

23. Entsprechend der in Artikel 8 der Völkervereinbarung enthaltenen Verpflichtung der Völkerverbandsmitglieder, in der offensten und erschöpfendsten Weise alle Auskünfte über den Stand der Rüstungen auszutauschen, muß sich der Austausch der Rüstungsangaben auch auf die Rüstungsausgaben erstrecken.

**Bemerkung:** Die deutsche Abordnung ist der Ansicht, daß die in jüngster Zeit eingetretenen zahlreichen Abweichungen von dem festen Maßstab des Golds so einschneidende und unvorhergesehene Kaufkraftänderungen herbeiführen, daß zur Zeit die Anwendung der Festlegung von Höchstausgaben als Methode einer wirksamen Abrüstung ausscheidet. Die Anwendung dieser Methode würde unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen und geldlichen Umständen zu unaufhörlichen Derogationen (Aufhebungen der Bestimmungen) Anlaß geben, die den ruhigen Gang des Prozesses der vertraglichen Abrüstung ernstlich stören würden. Uebrigens wäre bei dem gegenwärtigen großen Unterschied der in den einzelnen Ländern vorhandenen Materialbestände die Festlegung eines gemeinsamen Plans für die finanzielle Begrenzung mit außergewöhnlichen Schwierigkeiten verknüpft. Auf der anderen Seite muß berücksichtigt werden, daß auch ohne die Anwendung der Methode der finanziellen Begrenzung die unerlässliche Senkung der schweren finanziellen Lasten, unter denen die Völker wegen der übertrieben hohen Rüstungen leiden, sich als Selbstfolge jeder wirksamen, direkten Abrüstung einstellen muß.

#### D) Ueberwachung

24. Die Durchführung und Einhaltung der Abrüstungsbestimmungen ist durch ein für alle Staaten gleiches Verfahren der Ueberwachung sicherzustellen.

### 5. Uebergangsbestimmungen

25. Soweit die Durchführung der vorstehenden Vorschläge Maßnahmen technischer oder organisatorischer Art notwendig macht, wird die Konferenz über das Verfahren und über die Fristen Bestimmungen festzusetzen haben, nach denen sich die einzelnen Staaten bei der Ueberführung ihrer heutigen Rüstungen auf den der Konvention entsprechenden Rüstungsstand zu rüsten haben.

## Nadolny begründet die deutschen Vorschläge

Genf, 18. Febr. Auf der heutigen Tagung der Abrüstungskonferenz begründete Botschafter Nadolny die deutschen Abrüstungsvorschläge und führte dabei u. a. aus: Wir haben, ohne die Grundlage der Verfallenen Bestimmungen zu verlassen, nur die Hauptgrundzüge dieser Bestimmungen vorgelegt, deren Anwendung für alle Staaten wir als möglich erachten. Wir sind hier zusammengekommen, um die allgemeine Abrüstung zu vereinbaren. Deutschland ist Mitglied des Völkerverbands, ist ausdrücklich als vollberech-

Jetzt  
90 u. 45  
Hier wirkt  
W66 und  
Es macht unempfindlicher  
gegen Erkältung!

hates Mitglied in ihn aufgenommen worden. Für seine Rüstungen hat darum in gleicher Weise wie für alle anderen Mitglieder der Artikel 8 des Völkerbundesstaats maßgebend zu sein. Die Konferenz wird sicherlich nicht annehmen wollen, daß auf ein Bundesmitglied andere Vorschriften Anwendung finden könnten als die im Text vorgesehenen. Es fällt mir schwer, zu glauben, daß der Völkerbund einen Zustand weiter bestehen lassen sollte, bei dem ein Mitglied seines Rats auf einem der wichtigsten Tätigkeitsgebiete des Bundes einer besonderen Beschränkung unterliegt.

Allgemein kann und darf das Bedürfnis nach Sicherheit die Abrüstung überhaupt nicht verhindern, denn auch wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Sicherheit in erster Linie durch eine weitgehende allgemeine und daher möglichst gleichwertige Abrüstung gewährleistet wird. Ich erinnere daran, daß im Schlussprotokoll von Locarno bereits zum Ausdruck gekommen ist, daß man die Zeit zur Verwirklichung der Abrüstung für gekommen erachtet, und daß der Völkerbund schon im Jahr 1928 ausdrücklich festgestellt hat, daß der Stand der allgemeinen Sicherheit eine Herabsetzung der Rüstungen gestatte. Nun haben wir jetzt den Antrag der französischen Abordnung auf Schaffung einer allgemeinen Polizeimacht erhalten. Wir werden den Vorschlag auch unsererseits mit aller Aufmerksamkeit prüfen.

Es ist hier zum Ausdruck gebracht worden, daß diese Konferenz keine Friedenskonferenz sei. Ich kann mich dieser Ansicht nicht anschließen. In unseren Augen ist sie eine Friedenskonferenz, und zwar deshalb, weil sie eine der wichtigsten Friedensgrundlagen herstellt und sichern soll zu einer Zeit, in der die ganze Welt von einer noch nie dagewesenen Krise erschüttert wird. Wir hoffen und sind sogar überzeugt, daß es dem festen Willen aller hier versammelten Staatsmänner gelingen wird, auch in der vorliegenden Frage der Abrüstung die zweifellos noch vorhandenen großen Gegensätze zu überbrücken und auf diese Weise dem Friedensvertrag einen weiteren, die Schaffung einer friedlichen Atmosphäre fördernden Stachel zu nehmen, nämlich den Stachel der Destabilisierung hinsichtlich der Abrüstung. Wir müssen eine Vereinbarung finden, die für die besonderen Verhältnisse eines jeden unter uns Raum läßt, aber die grundsätzlich so beschaffen ist, daß wir alle sie unterzeichnen können, und die allein die Magna Charta für den Stand unserer Rüstungen und damit für den Stand unserer Sicherheit ist. Der gute Wille Deutschlands wird dabei nicht fehlen.

### Die Aufnahme der deutschen Abrüstungsvorschläge

Genf, 18. Febr. Allgemein wird hier die sachliche Schärfe der deutschen Vorschläge sowie die gemäßigtere Form der Vorbringung hervorgehoben. Die französische Abordnung erklärte dagegen, daß sie das Höchstmaß an sachlichen Forderungen, gekleidet in das Mindestmaß von gemäßigter Formulierung, darstellte. Die deutschen Vorschläge sind auf italienischer Seite warm begrüßt worden. Jedoch wird auf italienischer Seite die Forderung auf Abschaffung der Wehrpflicht und der Grenzbesetzungen nicht als durchführbar angesehen. Die praktische Bedeutung der deutschen Vorschläge für die weitere Arbeit der Abrüstungskonferenz wird übereinstimmend dahin bewertet, daß die Konferenz nunmehr gezwungen sein wird, in den Ausschüssen neben dem Konventionstext der vorbereitenden Abrüstungskonferenz und den französischen Vorschlägen auch über die deutschen Forderungen zu verhandeln.

## Neue Nachrichten

### Die Vorstandssitzung der Deutschnationalen

Berlin, 18. Febr. Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei teilt mit: Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei trat am Mittwoch in Berlin zu der angekündigten Sitzung zusammen. Der Sitzung wohnte als neu-gewähltes Mitglied Prinz Oskar von Preußen erstmalig bei, von Dr. Hugenberg aufs herzlichste begrüßt. Dr. Hugenberg wies dann darauf hin, daß seit einigen Wochen — als Ergebnis des klaren und unentwegten Kampfes der Partei gegen die Herrschaft der schwarz-roten Parteien, insbesondere auch gegen das Kabinett Brüning und das von ihm vertretene System — in steigendem Maß ein Zustrom von Kräften zur Partei eingeleitet habe. Dr. Hugenberg berichtete weiter über die durch die Reichspräsidentenwahl geschaffene politische Lage. Der Vorstand begrüßte die Stellungnahme der Parteiführer gegenüber dem Versuch Brünings, den Reichspräsidenten durch den Reichstag wiederwählen zu lassen. Es wurde betont, daß Hindenburg durch die Politik des Reichskanzlers, die seit Sommer 1931 auf ein Stattfinden der Preußenwahl

nach der Reichspräsidentenwahl gerichtet war, in eine für ihn recht peinliche Lage hineinmanövriert worden sei. Der Vorstand billigte die Zurückhaltung, die seitens der Deutschnationalen Partei aus besonderen Gründen in der Nennung von Kandidaten geübt wurde. Allseitig wurde betont, daß der ausschlaggebende Gesichtspunkt für die Behandlung der Reichspräsidentenfrage der in Harzburg verkündete Kampf gegen das System sein müsse.

### Prinz Oskar nicht Reichspräsidentenkandidat

Berlin, 18. Febr. Aus der Tatsache, daß Prinz Oskar von Preußen, der kürzlich in den Reichsvorstand der Deutschnationalen Volkspartei gewählt worden war, in der Vorstandssitzung am Mittwoch besonders warm begrüßt wurde, zogen einige Linksblätter, besonders der „Vorwärts“, den Schluß, Prinz Oskar werde von den Deutschnationalen als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl aufgestellt. Die Deutschnationale Pressestelle erklärt dazu, diese Vermutungen seien falsch. Einstweilen sei weder von einem Angebot, noch von der Annahme der Kandidatur die Rede gewesen.

### Zwei Gesandtschaften weniger

Braunschweig, 18. Febr. Finanzminister Rüchenthal teilte mit, daß die braunschweigische Gesandtschaft in Berlin, nachdem Preußen den Gedanken der innerdeutschen Gesandtschaften grundsätzlich aufgegeben habe, zum 1. April, dem Borgehen anderer Länder entsprechend, aufgegeben werden soll.

Dresden, 18. Febr. In Erfüllung der großen sächsischen Notverordnung vom 21. September 1931 wird Ende Februar die sächsische Gesandtschaft in Berlin aufgehoben. Die Stelle des Gesandten wird eingelesen und die Obliegenheiten des ständehaltenden Bevollmächtigten zum Reichsrat übt künftig der dienstälteste Ministerialdirektor der sächsischen Reichsratsvertretung aus.

### Schwere Zusammenstöße bei Kottbus

Kottbus, 18. Febr. Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung kam es gestern in Klein-Boglow zu einer Schlägerei, bei der vier Nationalsozialisten mehr oder minder schwer verletzt wurden. Auch Anhänger anderer Parteien erlitten Verletzungen. Ein Nationalsozialist starb während der Ueberführung ins Krankenhaus.

## Der Krieg in Ostasien

Schanghai, 18. Februar. Der japanische Oberbefehlshaber General Ubeda hat heute früh das Ultimatum auf Zurückziehung der chinesischen Truppen übergeben.

Die japanisch-chinesischen Verhandlungen sind gescheitert. Nach einer Moskauer Meldung sollen die Japaner die Unterstützung in Schanghai befehlen haben. Beim Kampf mit den Studenten seien die Gebäude samt der Bibliothek mit 200 000 Bänden in Brand geraten.

Durch eine Bombenexplosion wurden die Baracken einer japanischen Firma in der Fremdenkolonialstadt schwer beschädigt. Ein Chinese wurde getötet, vier verletzt.

Die englische Regierung hat wegen der Beschädigung eines englischen Schiffs durch chinesische Artillerie, bei der zwei englische Matrosen umkamen, scharfen Protest erhoben.

Die Mandchurei ist heute zum „unabhängigen Staat“ ausgerufen worden.

## Württembergischer Landtag

### Politische Aussprache

Stuttgart, 18. Februar.

Bei der Fortsetzung der politischen Aussprache erklärte Abg. Böck (Ztr.), wenn die Ausübung der Grundrechte des Volks das allgemeine Wohl verleihe oder den Bestand des Staats gefährde, so bleibe nichts anderes übrig, als diese Grundrechte einzuschränken. Die Kommunisten wollten die Revolution durch Gewalt herbeiführen. Auch die Nationalsozialisten erstrebten die Beseitigung der gegenwärtigen Ordnung. Unter diesen Umständen habe die öffentliche Gewalt die Pflicht, den Bestand dieser Ordnung sicherzustellen. Man sollte den radikalen Parteien ihre Versammlungen verbieten. Abg. Bauer (W.) vertrat die Ansicht, daß jede Saatschlacht eine Schmach für unser Volk sei. Die Be-

stagnation der „Tagewacht“ sollte man nicht so tragisch nehmen. Abg. Rath (D.) betonte, die Aussprache habe gezeigt, daß der Landtag entschlossen sei, die Regierung überall da zu unterstützen, wo sie Ordnung und Sicherheit gewährleisten. Keil habe weit über das Ziel hinausgeschossen. Abg. Schenk (Komm.) vertrat die Ansicht, daß der Staatspräsident zur Zeit nur Freundschaftsentwürfen mit den Nationalsozialisten austrage. Die Kriegserklärung gegen die Kommunisten nehme keine Partei an. Abg. Dr. Hölscher (D.) wies darauf hin, daß man in Preußen wegen viel geringerer Verlesungen die Zeitungen gleich auf Wochen verbiete. Der Abg. Keil habe ein sterbendes System verteidigt. Die Deutschnationale Partei sei gegen die Wiederwahl Hindenburgs, weil er die Stütze eines verderblichen Systems sei.

Staatspräsident Dr. Brüning führte aus, daß die Polizei in einem Wahlkampf unmöglich jede Versammlung im ganzen Land schützen könne. Die Parteien hätten das Recht, sich einen Versammlungsschutz zu schaffen. Der Vorsitzende habe das Hausrecht. Er könne Versammlungsstörer gewaltsam hinausbefördern, ja sogar vorläufig festnehmen und der Polizei übergeben, wenn sie die Namensangabe verweigern. Der Versammlungsschutz dürfe indessen nicht zur Gewalt greifen und Schlägereien anfangen. Bei Schlägereien habe jeder das allgemeine Notwehrrecht. Die Regierung dulde keinen Beamten, der sich gegen die Verfassung betätige oder die Regierung beschimpfe und sei schon gegen verschiedene Beamte vorgegangen. Die Not des Vaterlands werde nicht durch Leidenschaft, sondern nur durch Besonnenheit und gemeinsame Arbeit überwunden. Die Regierung arbeite mit jedem vernünftigen Menschen zusammen. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Hammer (Komm. Opp.) und einem Schlußwort des Abg. Keil (S.), während dessen der Abg. Mergenthaler (N.S.) zweimal zur Ordnung gerufen wurde, wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt. Abg. Mergenthaler (N.S.) bezweifelte die Beschlußfähigkeit des Hauses und behielt recht, denn bei der namentlichen Abstimmung ergab sich, daß von 80 Abgeordneten nur 35 anwesend waren.

## Württemberg

### Entwurf eines Sparkassengesetzes

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Dem Landtag ist der Entwurf eines Sparkassengesetzes zugegangen. Er ist veranlaßt durch die Bestimmungen der 3. und 4. Finanz-Notverordnung des Reichspräsidenten, die auf den Erfahrungen während der Zahlungsnot des vergangenen Sommers beruhen. Dort ist vor allem die Umgestaltung der öffentlichen Sparkassen und der Girozentralen, die bisher unselbständige Einrichtung von Gemeinden, Gemeindeverbänden oder sonstigen öffentlichen Körperschaften waren, zu Anstalten mit eigener Rechtspersönlichkeit unter Aufrechterhaltung der Haftung des Gewährsverbandes vorgezogen. Ferner sind Bestimmungen getroffen über die Zusammenlegung der Sparkassenorgane, über die Anlegung der Mittel der Sparkassen und Girozentralen und über die Bildung von Liquiditätsreserven. Zweck der Bestimmungen ist, eine weitgehende Sicherheit des Sparkapitals und eine möglichst flüssige Anlegung der Sparkassenmittel zu erreichen.

Den Ländern ist die Möglichkeit eröffnet, bis zum 31. März 1932 eine diesen Bestimmungen entsprechende Landesrechtliche Regelung zu treffen, in welchem Fall dann die Reichsvorschriften nicht unmittelbar anzuwenden sind. Von dieser Möglichkeit soll zur Wahrung der besonderen württembergischen Belange durch das neue Sparkassengesetz Gebrauch gemacht werden, weshalb die Verabschiedung des Gesetzes sehr dringlich ist. Der Entwurf umfaßt 31 Artikel. Er befaßt sich in seinem 1. Teil mit den öffentlichen Sparkassen des Landes, also mit den Oberamts- und Gemeindeparkassen und der Bürt. Landesparkasse, in seinem 2. Teil mit dem Sparkassen- und Giroverband und mit der Girozentrale. Der 3. Teil enthält Uebergangs- und Schlußbestimmungen, darunter eine Bestimmung über die Vermögensauseinanderlegungen zwischen dem Gewährverband (Amtskörperschaft, Gemeinde) und den als selbständige Rechtspersönlichkeit ins Leben tretenden Sparkassen, sowie zwischen dem Sparkassen- und Giroverband und der Girozentrale.

Stuttgart, 18. Februar.

Die Stadt übernimmt die Reichsbahnstrecke Leinfelden-Neuhausen. Die Techn. Abteilung des Gemeinderats befaßte sich mit der Frage der Uebernahme der Reichsbahn-

## Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein  
Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W. 30.  
25. Fortsetzung

Ganz froh, in der Meinung, ihr da schon beträchtlich entgegengekommen zu sein, klopfte ihr Drenck auf die Schulter und wollte dann in städtiger Vertraulichkeit den Arm um sie legen.

Aber Ursula entzog sich ihm. Er machte es sich wahrhaft leicht! Sie mochte ruhig hier oben allein sitzen, während er seinem Vergnügen nachging! Und doch zehnmal lieber hätte sie es getan, als mit ihm hinunter zu gehen, aber sie durfte ja nicht. Sie kannte Fred nur zu gut. In anregender Gesellschaft vergaß er nur zu leicht die gebotene Vorsicht, trant und dann war womöglich das Unglück wieder da, wie damals. Nein, das durfte sie nicht aufs Spiel setzen, lieber auch das schwerste Opfer bringen.

„Ich werde dich begleiten.“ Ernst, aber entschlossen, wandte sich Ursula an ihren Mann. „Nur wenige Minuten, so bin ich fertig.“ Und sie wandte sich zum Nebenzimmer.

„Das ist ein vernünftiger Gedanke!“ lobte Drenck. „Nach dich nur recht niedlich.“

Ursula nickte flüchtig zu Fred hin; ihr war nicht danach zumute, große Toilette zu machen. Und daß er daran dachte, in dieser Stunde, wo ihre Seele so trostlos dunkel war, war es nicht nur ein neuer trauriger Beweis, wie wenig sie sich verstanden.

13. Kapitel.

„Ist es wahr, Herr Berger, daß Sie wirklich in der Viergehülle immer so ein verrücktes Spiel treiben — mit Ihrer Temperatur?“

„Aber sicher, gnädigstes Fräulein,“ lachte der junge Mensch Fräulein Zindler an. „Das Fieberspiel — neuester Sport der Saison! Ein wahrhaft exklusives Jeu, das sich nicht jeder leisten kann. Wer von uns an seinem Thermometer die höchste Temperatur aufweisen kann, erhält den Einfluß aller anderen Herren — Minimum 5 Frank! Habe schon drei Tage hintereinander gewonnen — Heidenfusel, nicht?“

Mit heimlichem Grauen blickte Ursula Drenck auf den Spitzer, der mit am Tisch saß. Ein so blutjunger Mensch und dieser zynische Sarkasmus, der mit dem tödlichen Leiden spielte — der junge Berger gehörte zu den schwer leidenden Patienten des Hauses — entsetzlich! Was mochte er mit sich durchgekämpft haben, ehe er zu solch stoischer Auffassung gekommen war, die mit dem Leben bereits abgeschlossen hatte.

Auch Drenck wurde unbehaglich bei dieser Unterhaltung; er vermied nach Möglichkeit überhaupt das Zusammenkommen mit Leidensgefährten, besonders Schwerkranken, die ihm immer wie ein trübseliges Zukunftsbild seiner selbst erschienen. Dazu war er doch auch nicht hier heruntergekommen! Er erhob sich daher und wandte sich an seine Frau:

„Ich will doch mal sehen, ob ich nicht eine Bridgepartie zusammenbekomme. Also auf Wiedersehen nachher.“

Die drei am Tisch blieben so sich selber überlassen. Ursula nahm indessen kaum teil an der Unterhaltung, die Fräulein Zindler und der junge Berger mit einer etwas nervösen Lebendigkeit führten. Sie blickte, ihren Gedanken nachhängend, in den Saal hinein. Wigand war es, den ihre Blicke dort verfolgten. Als leitender Arzt führte ihn seine Repräsentantspflicht heute abend von Gruppe zu Gruppe; er

mußte so, wollte er nicht auffallen, bald auch für eine Weile an den Tisch kommen. Mit geheimer Unruhe sah Ursula den qualvollen Moment seines Erscheinens immer näher heranrücken. Und nun hatte sie auch Fred noch verlassen!

Da — schon war Wigand am Nebentisch, wo er, freudig begrüßt, für ein Weilchen Platz nahm. Es zuckte Ursula in allen Nerven, aufzuspringen u. fortzustrizen. Aber Fräulein Zindler wäre ein abermaliges Davonlaufen vor Wigand sicherlich aufgefallen, und es hätte zu einem Gerede im Hause führen können. Sie mußte also ausharren.

„Jetzt kommt er!“ Selig raunte es Fräulein Zindler ihrer Vertrauten zu.

In der Tat, soeben verabschiedete sich Wigand drüben — noch im Stehen ein paar freundliche Worte zu der alten Dame neben ihm, dann eine Verbeugung, und nun kam er auf ihren Tisch zu. Seine Miene war ernst, er fühlte sich der einmal unvermeidlichen Situation seinerseits offenbar gewachsen. Diese überlegene Sicherheit reizte Ursula Drenck insgeheim, da sie nur allzusehr die eigene Erregtheit empfand. Ihr Gruß fiel daher noch frostiger aus, als er beabsichtigt war. Aber Wigand schien es zu übersehen.

„Nun, wie unterhalten Sie sich, meine Herrschaften?“ fragte er.

„O, danke! Ausgezeichnet!“ rief Fräulein Zindler und Ihnen, Herr Doktor, daß Sie auch noch an unser Vergnügen denken. Sie haben doch gerade schon genug sonst mit uns zu tun.“

„Wenn es wirklich Mühe wäre, solch freundliche Anerkennung läßt sich gern ertragen!“

(Fortsetzung folgt).

strecke Reinfelden - Neuhausen. Nach den früheren Abmachungen mußte die Stadt für die Bahn an die Reichsbahndirektion 1 Million RM. in vier Raten von 250 000 Reichsmark bezahlen. Drei Raten sind bereits bezahlt. Das Bürgermeisteramt beantragt nunmehr die Genehmigung des Kaufvertrags mit der Reichsbahn und die Bezahlung der Restrate von 250 000 RM. unter Rückverlegung der letzten Rate mit dem auf 1. April 1932 fälligen Betrag des württ. Staats. Es handelt sich dabei um einen einmaligen Betriebskostenzuschuß des Staats. Die Techn. Abteilung faßte keinen Beschluß. In der Aussprache war man für das Projekt nicht sehr begeistert. Die Entscheidung steht dem Gemeinderat zu.

**Der Fraktionsführer der Nationalsozialisten im nächsten Landtag.** Wie der „NS-Kurier“ mitteilt, wird der nationalsozialistische Abgeordnete Professor Mergenthaler (Kornthal) nach der Landtagswahl als Fraktionsführer der neuen NS-Fraktion in den nächsten Landtag eintreten.

**Es ist wieder kalt geworden.** Während die Temperatur tagsüber, namentlich unter der Einwirkung der schon ziemlich kräftigen Sonnenstrahlen, erträglich und teilweise sogar angenehm wirt, ist es in den sternenklaren Nächten wieder ziemlich kalt geworden. Heute früh gab es im Land nach den amtlichen Aufzeichnungen Temperaturen von 1,3 (Sigmaringen) bis 9 Grad (Freudenstadt) unter Null.

**Die Gefährdung der württ. Zuckerrüben.** Die Fraktion des Bauernbundes hat im Landtag den Antrag gestellt, das Staatsministerium zu ersuchen, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß nach der im vorigen Jahr erfolgten Stilllegung der Zuckerrüben Züchtungen nicht auch noch eine weitere württembergische Zuckerrüben außer Betrieb gesetzt wird.

**Für den Wiederaufbau des Alten Schlosses.** Für den Wiederaufbau des Alten Schlosses wird immer noch gesammelt. In den letzten Tagen haben alle württ. Minister je 100 Mark zu der Sammlung beigetragen.

**Empfindliche Strafe für Vergehen gegen die Devisenverordnung.** Wegen Vergehens gegen die Verordnung über den Devisenhandel wurde der 41 J. a. verheiratete Effektenhändler Johannes van der Meer von Amsterdam vom Schöffengericht Stuttgart zu der Gefängnisstrafe von vier Monaten, sowie 150 RM. Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurden die durch den Devisenhandel in Reichsmark umgetauschten 40 000 RM. beschlagnahmt. Van der Meer ist gewerksmäßiger Effektenhändler und kam zu einem ihm bekannten Möbelhändler nach Stuttgart, mit dessen Hilfe er Devisen im Wert von 56 000 RM. auf der Bank des Möbelhändlers verkaufte und einen großen Teil des hierfür erhaltenen Betrags in bar abhob, bzw. auf das Konto des Möbelhändlers übertragen ließ.

**Aus Furcht vor Strafe in den Tod.** In einem Haus der äußeren Olgastraße hat sich am Donnerstag früh ein etwa 24 J. a. Fräulein von der Veranda im 4. Stock in den Hof gestürzt. Sie war sofort tot. Das Mädchen hatte sich bereits früher wegen verschiedener Hochstapeleien und Betrügereien vor dem Gericht zu verantworten. Neuerdings hatte sie sich offenbar wieder etwas zuschulden kommen lassen, denn am Donnerstag früh erschienen zwei Kriminalbeamte in der Wohnung, um das Mädchen zu verhaften.

## Aus dem Lande

**Neurona, 18. Febr.** Verhaftete Einbrecher. Der in der Nacht zum Dienstag, 9. Februar, verübte Einbruchsdiebstahl in das Kaufhaus Wohlmer ist aufgeklärt. Die Täter sind festgenommen worden. Es sind zwei 21jährige Kaufleute von hier, die das erbeutete Geld alsbald auf einer Bergnütungsreise verbraucht haben.

**Ellwangen, 18. Febr.** Kein Milchbearbeitungszwang. Im Gemeinderat wurde ein Antrag betreffend die Einführung des Milchbearbeitungszwangs mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

**Reutlingen, 18. Febr.** Veraleich beider Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft in Liquidation. In der Klagekammer der Genossenschaft der Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft Reutlingen in Liquidation gegen Vorstand und Aufsichtsrat ist ein Vergleich zustande gekommen, nach dem Vorstand und Aufsichtsrat verpflichtet sind, 1. 8000 RM. an die Genossenschaftskasse zur Verteilung an die Mitglieder einzuzahlen, 2. sämtliche bisher angefallenen Projektkosten auf beiden Seiten zu bezahlen, 3. der Prozeßgemeinschaft Anker und Gen. die freiwilligen Vorschüsse zur Prozeßführung in Höhe von 472 RM. zu ersetzen.

**Tübingen, 18. Febr.** Geständiger Brandstifter. Adolf Lauer, in Osterdingen wohnhaft, hat nunmehr ein Geständnis abgelegt, daß er seine Scheune in Rehren in Brand gesetzt hat. Er wurde wieder in Unterbringungshaft genommen. Bekanntlich wurde im vorigen Jahr schon seine Frau zu einer Zuchthausstrafe verurteilt, weil sie das Wohnhaus angezündet hatte.

**Horb, 18. Febr.** Die Todessteige. An der Bildhingersteige konnte ein von Frankfurt kommender, mit Fournierholz beladener Lastkraftwagen nicht genügend bremsen, fuhr in schneller Fahrt die Steige herunter, überquerte die Altheimer Straße und fuhr den unteren Marktplatz hinauf, wo er auf die Hausdecke der Metzgerei Thomma aufstieß und das Gebäude und den Laden stark beschädigte. Während der Mitfahrer abspringen konnte, gelang dies dem Wagenführer nicht. Er erlitt einen Armbruch und Kopfverletzungen und wurde blutüberströmt ins Krankenhaus verbracht. Frau Thomma, die sich allein im Laden befand, konnte sich in Sicherheit bringen. Das Auto ist im vorderen Teil vollkommen zerstört, das Schaufenster zertrümmert.

**Ulm, 18. Febr.** Der Laupheimer Eisenbahnunfall vor Gericht. Die beiden Weichenwärter Max Mayer und Anton Brändle von Laupheim hatten sich wegen fahrlässiger Transportgefährdung und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Am 24. Dezember v. J. fuhr der fahrlässige Zug Ulm-Friedrichshafen auf dem Hauptbahnhof Laupheim auf zwei mit Papierholz beladene Güterwagen auf. Es entstand ein Materialschaden von 3000 Mark. Neun Personen wurden leicht verletzt und mußten zum Teil ins Krankenhaus verbracht werden. Weichenwärter Max Mayer rangierte die zwei Papierholzwagen auf ein Nebengleis. Dem Weichenwärter Brändle wird zur Last gelegt, er habe das Durchfahrtsgleis freigegeben, ohne sich vorher genügend zu überzeugen, ob es auch wirklich frei ist. Das Gleis hatte auch noch etwas Gefäll. Das Gericht erkannte auf je 120 Mark Geldstrafe, die in monatlichen Raten von 10 Mark eingezogen wird.

**Niedlingen, 18. Febr.** Todesfall. Im Bezirkskran-

kenhaus starb im Alter von 48 Jahren Vater Eugen Josef Lehleiter. Er war geboren in Blochingen bei Mengen, war Superior in Broich und Speyer, wo er die Missionschule gründete und ein Missionshaus baute. Dann folgte seine Berufung nach Afrika, wo er 2½ Jahre wirkte. An Malaria schwer erkrankt, kam er vor zwei Jahren nach Niedlingen ins Krankenhaus.

**Ravensburg, 18. Febr.** Fahrplanwünsche. In einer Besprechung der Fahrplanwünsche des Handelstammerbezirks Ravensburg hier betonte Reichsbahnoberrat Kühleisen, daß die Reichsbahn leider nicht in der Lage sei, Neues zu bringen. Durch Verschiebung einzelner Züge wurden Anschlußverbesserungen hergestellt. Da und dort mußten schlecht besetzte Züge ausgelassen werden. Der neue Fahrplan beginnt heuer erst am 22. Mai und endigt am 14. Mai 1933. Der Sommerabschnitt dauert vom 22. Mai bis 1. Oktober einschließlich.

**Oberdorf, O.A. Biberach, 18. Febr.** Brand. Heute früh ist das ganze Anwesen des Landwirts Alois Ehrhart abgebrannt. Die Bewohner konnten sich mit Not retten, auch das Vieh wurde in Sicherheit gebracht. Brandstiftung ist sehr wahrscheinlich.

## Lokales.

Wildbad, den 19. Februar 1932.

**Evang. Volksbund.** Die Besprechende über kirchliche Gemeindefragen scheinen doch einer größeren Anzahl von Gemeindegliedern eine willkommene Gelegenheit zur Aussprache zu sein. Diesmal stand die kirchliche Beerdigungsfeier mit allen dazu gehörigen Fragen zur Besprechung. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß auch die Beerdigung ein Gemeindegottesdienst sei und als solcher von den Teilnehmern angesehen werden müsse. Darum müsse auch die Grabrede Verkündigung des Gotteswortes sein und müsse sich mehr mit den Lebenden, als mit dem Verstorbenen beschäftigen. Darum gehöre auch der Gemeindegefang als ein unentbehrliches Stück dazu, wie zu jedem andern Gottesdienst. In der Aussprache wurde besonders hervorgehoben, daß auch das Verhalten der Teilnehmer schon vor Beginn der Feier und während des Zuges zum Friedhof etwas davon zum Ausdruck bringen müsse in einer besseren Ordnung und unbedingter Ruhe. Von dem Vorsitzenden wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchte die Mitteilung von der Beerdigung an den Pfarrer möglichst durch ein Familienmitglied gemacht werden. Allgemeine Zustimmung fand der Vorschlag, daß der Pfarrer nicht für sich allein, sondern zusammen mit den nächsten Angehörigen im Zug gehe und daß die Angehörigen nicht auseinandergerissen, die Männer bei den Männern und die Frauen bei den Frauen, sondern miteinander als die ersten hinter dem Sarg oder dem Sängerkorps gehen sollten. Bei dieser Gelegenheit wolle man auch allgemein davon Kenntnis nehmen, daß die Pfarrer nicht wünschen, daß ihretwegen ein Wagen zur Fahrt auf den Friedhof bestellt werde und auch davon, daß die Pfarrer mit Dank verzichten auf die Erwähnung in der öffentlichen Dankagung. Dem Wunsch nach Aufstellung einer festen Leichenzugsordnung kann vielleicht bei späterer Gelegenheit entsprochen werden.

**Vom Wintersportverein.** Um seinen Freunden trotz des schneearmen Winters etwas zu bieten, veranstaltet der Verein am morgigen Samstag im Saal des „Schwarzwaldbahns“ laut gefriger und morgiger Anzeige einen Junftabend. Ein Sportsfreund aus Feuerbach wird einen Lichtbildervortrag über Sommer- und Winterfahrten zwischen Rhone und Elch halten. Für abwechslungsreiche Musik ist gesorgt, so daß der Abend an Fröhlichkeit und Stimmung hinter den früheren Junftabenden nicht zurückbleiben wird. Alle Freunde des Wintersports müssen kommen; der Eintritt ist für Alt und Jung frei.

**Englischer Sprachunterricht.** Die Sprachkurse der Bell-School, Forstheim für Anfänger und Fortgeschrittene haben begonnen. Es werden für beide Kurse noch einige Teilnehmer gesucht. Das Kursgeld ist den heutigen Verhältnissen angepaßt, Arbeitslose erhalten Ermäßigung. Wenn unsere Badestadt auch künftighin ihren Weltruf behalten soll, ist es unbedingt erforderlich, daß sich die hiesige Geschäftswelt bemüht, im Verkehr mit den jeden Sommer viel nach hier kommenden Engländern und Amerikanern verständigen zu können, was jedem einzelnen Geschäftsinhaber von besonderem Nutzen sein dürfte. Anmeldungen können morgen Samstag, den 20. Februar, nachmittags 1/4 Uhr im Alten Schulhaus, 1 Treppe hoch erfolgen.

**Lotteriegeld!** Am 17. Febr. (i. Ziehungstag der 5. Kl. der Preuß.-Südd. Klassenlotterie) fielen 2 Hauptgewinne auf Nr. 183 935 = 100 000 Mk.; Nr. 101 376 = 10 000 Mk. nach Württemberg. Wie wir hören, wurden beide Hauptgewinne durch die bekannte Lotteriefirma J. Schneider, Stuttgart, Marktstraße 6 verkauft.

**Bei Erläuterungskrankheiten, bei Schmerzen rheumatischer, gichtischer und nervöser Art** haben sich Tonal-Tabletten hervorragend bewährt. Tonal beilebt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege! Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken. 12,6% Lith., 0,46% Chin., 74,3% Acid. acetic. salin.

## Aus dem Sklaref-Prozeß

Im Sklaref-Prozeß erklärte am Donnerstag der Stadtbankdirektor Schröder als Zeuge, daß er infolge seiner Vorbildung seiner Aufgabe als Stadtbankdirektor „nicht voll gewachsen“ gewesen sei. Er sei in seiner Jugend Schreiber bei Rechtsanwältinnen gewesen und habe auch in seiner 12jährigen Soldatenaufbahn stets Schreiberposten innegehabt. Dann sei er beim Magistrat in Charlottenburg Verwaltungsdirektor geworden. Von dort sei ihm die Leitung des Kontrollbüros bei der Stadtbank übertragen worden. Er habe ein Gehalt von 975 Mark monatlich bezogen. — Vorsitzender: „Hatten Sie eine direkte Anweisung, die Sklarefs zu schonen?“ Schröder: „Das lag in der Luft, es war doch ein Sonderkredit.“ Schröder erklärte weiter, er habe sich von den Sklarefs Kleidung anfertigen lassen und dafür 1800 Mark bezahlt. — Vorsitzender: „An wen haben Sie die 1800 Mark bezahlt?“ Schröder: „Muß ich den Namen nennen?“ Vorsitzender: „Ja wohl.“ Schröder: „Ich habe die 1800 Mark an Brolat bezahlt.“ Vorsitzender: „Herr Hoffmann, das haben Sie bisher schamhaft verschwiegen.“ Stadtbankdirektor Hoffmann antwortete, er habe stets eine Scheu gehabt, den Namen Brolat auszusprechen, da er fürchten müsse, von der Sozialdemokratischen Partei angegriffen zu werden, wenn er Brolat erwähne.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Tod am Radiosprecher.** Ein 50 Jahre alter Eisenbahnbeamter in Hamburg-Wilhelmsburg hatte sich am Mittwochabend mit dem Kopfhörer niedergelegt und wollte, um das Licht abzuschalten, der Bequemlichkeit halber die Birne einer elektrischen Lampe einfach locker schrauben. Hierbei muß er in den Lichtstromkreis geraten sein. Er wurde infolge des Erbschlusses sofort getötet.

**Falschgeld im Main.** In dem zur Zeit wenig Wasser führenden Main fanden in Frankfurt spielende Kinder eine große Zahl von Zweimarkstücken. Die Polizei, die von dem Fund benachrichtigt wurde, entdeckte an der Stelle noch weitere etwa 1000 Stück, aber es war Falschgeld. Die Fälscher haben die Münzen offenbar im Fluß versteckt, um sie bei Gelegenheit wieder herauszuholen.

**„Im Auftrag meines Freundes Mussolini.“** In den Großstädten des Westens, im Ruhrgebiet und im Rheinland, tauchte im Dezember ein sich sehr vornehm gebärdender italienischer „Marchese“ auf, der mit einem luxuriösen Kraftwagen reiste. Er behauptete, im besonderen Auftrag seines Freundes Mussolini eine Sonderausgabe durchzuführen. In Wirklichkeit beging dieser angebliche Italiener große Hotelbetrügereien. In Offenburg ließ er seinen Kraftwagen zurück, den er aus einer Mailänder Garage gestohlen hatte. Zahlreiche Steckbriefe verfolgten den Verwundenen, der nun nach einem Frankfurter der Pfäuzer Kriminalpolizei dort am Samstag festgenommen wurde. Der Betrüger heißt Peter Herzog und ist aus Oesterreich gebürtig. Er ist schon wiederholt wegen gleicher Betrügereien bestraft worden.

**Blutaf.** Ein Reichswehr-Oberschütze in Regensburg verlor aus Eifersucht seine Frau durch einen Rückenschuß schwer und tötete deren Mutter durch drei Schüsse. Darauf brachte er sich selbst einen tödlichen Schuß bei. Auch das Mädchen, die Verkäuferin Engel, ist im Krankenhaus gestorben.

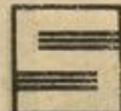
**Geständnis des Mörders.** Der ehemalige Gefangenenaufseher Franz Lauerbach in Wien, der unter Ueberlistung durch Heiratsversprechen eine Köchin ermordet und um 8000 Kronen beraubt hat, hat nun eingestanden, daß er unter gleichen Umständen am 7. Dezember eine Witwe ermordet hat. Wahrscheinlich hat er noch mehr solche Verbrechen auf dem Gewissen. — Da in Oesterreich die Todesstrafe abgeschafft worden ist, kann Lauerbach nur zu Zuchthaus verurteilt werden.

**Die Schwierigkeiten des Zirkus Schneider.** Die finanziellen Schwierigkeiten, in denen sich der Zirkus Schneider in Neapel befindet, konnten bisher noch nicht behoben werden. Kapitän Schneider befindet sich gegenwärtig in Paris, und es besteht die Hoffnung, daß er dort für Aufhebungen im Ausstellungspalast verpflichtet wird. Inzwischen hat die neapolitanische Polizei die Heimbeförderung der Zirkusarbeiter eingeleitet. Für den Unterhalt der Tiere des Zirkus sorgt weiter der Tierhüterverein, während der Unterhalt des Personals aus den täglichen Einnahmen für die Tierchau bestritten wird.

**Schweres Flugzeugunglück in Lothringen.** Ein Flugzeug des Mezer Jagdstieger-Regiments erlitt über dem Flugplatz Nieder-Teuch einen Motorschaden. Der eine der beiden Insassen, Unteroffizier Bordin, sprang mit einem Fallschirm ab, der sich jedoch nicht öffnete. Bordin stürzte in einen Hochofen und verbrannte. Der zweite Flieger, Unteroffizier Senchal, stürzte mit dem Flugzeug auf eine Barade und war auf der Stelle tot.

**Theaterbrand in Newyork.** Infolge von Kurzschluß brach am Mittwoch im Placetheater am Broadway in Newyork während der Vorstellung Feuer aus, das die Bühne zer-

## KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM



### Kleider für die Konfirmation



1	Wollkleid, Crêpe-maroc, Kragen mit Plissee-Rüsche, Faltenrock, farbig oder schwarz	9.75
2	Popelinekleid, reine Wolle, Zierbänder, Knopf- und Gürtelgarnierung, Faltenrock	12.50
3	Kleid, Aigalaine mit Wollmodeire, Kragen und Weste, Rock ringum Volant, Metall-Knopfgarnierung	17.50
4	Kleid, Flamengo, Sisengarnierung, Oberärmel, Gürtel, Faltenrock, farbig oder schwarz-weiß	12.50
5	Kleid, Flamengo, Boleroform, Plissee-Rüsche, moderner Rock, Armel-aufschläge, farbig oder schwarz	19.50
STOFFE FÜR DIE SELBSTANFERTIGUNG		
	Wollbatist reine Wolle, welche Qualität, weiß, ca. 75 cm breit m	1.65
	Köpervelvet schwarz, bewährte Qualität, ca. 70 cm breit m	2.95
	Fleur de laine Kanungarn, reine Wolle, schwarz, ca. 95 cm breit m	2.95

22 Interlinearform gestickt

Körle. Die 1800 Zuschauer schickten ins Freie, wobei eine Anzahl schwer verletzt wurde. Todesopfer sind nicht zu beklagen.

15 Millionen Dollar unterschlagen. In Chicago wurde nach wochenlangen Untersuchungen gegen 6 Beamte des Bain-Bankkonzerns Anklage wegen Unterschlagung von insgesamt 15 Millionen Dollar erhoben. Der Konzern umfaßt 12 Banken und hat im Juni letzten Jahres die Zahlungen eingestellt. Unter Vorpiegelung falscher Tatsachen haben die Angeklagten Auszahlungen gemacht, die sich zu ihren Gunsten auswirkten. Ferner haben sie sich an Hypothekenschiebungen zahlungsunfähig gewordener Banken beteiligt.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

**Samstag, 20. Februar:**  
 8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Schmalstimme, 7.10: Wetterbericht, 10.50: Sonntag, 10.55: Nachrichten, Zeitangabe, 11.00-11.15: Musikalische Rundschau, 11.35: Schulfunk, 12.00: Wetterbericht, Scherzbericht, 12.05: Kunstwerbungsfunk, 12.45: Schallplattenfunk, 13.30: Zeitangabe, Nachrichten, Programmänderungen, Wetter- und Scherzbericht, Schallplattenfunk, 14.30: Stunde des Abgesangenen, 15.15: Stunde der Jugend, 16.20: Sonntag, 18.30: Zeitangabe, Sportbericht, 18.40: Sonntag, Arbeitslosenversicherung: Arbeitslosenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Arbeitslosenversicherung, 19.05: Spanisches Sprachunterricht, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.55: Jugendliteratur im Arbeitsdienst, 20.00: Volkswirtschaftliches Konzert mit Franz Böhler vom der Wiener Staatsoper, 22.30: Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, 22.40-24.00: Tanzmusik.

### Handel und Verkehr

**Berliner Pfundkurs, 18. Febr.** 14,49 G., 14,53 B.  
**Berliner Dollarkurs, 18. Febr.** 4,209 G., 4,217 B.  
**Preisabstufung** 6,625 v. H. kurz und lang.  
 Die Bank von England hat den Diskont von 6 auf 5 v. H. herabgesetzt. Der Diskont lag vor am 21. September mit der Aufgäbe der Währungsreform von 4,5 auf 6 v. H. erhöht worden.  
 Die Schwedische Reichsbank hat den Diskont ab 19. Februar von 6 auf 5,5 v. H. vermindert.  
 Die Bank von Norwegen hat den Diskont ab 19. Februar von 6 auf 5,5 Prozent herabgesetzt.

Für die Einkommensteuererklärung ist im Industrievertrag Späth u. Lindt, Berlin W 10, Genthiner Straße 42 eine Geschäftsschrift erschienen, welche für jeden Steuerzahler ein wertvoller Führer durch das Labyrinth aller Fragen und Bestimmungen ist. Besonderer Wert wurde auf eine vollständige Zusammenstellung aller abzugsfähigen und nicht abzugsfähigen Posten gelegt. Ausführlich unterrichtet eine ganze Anzahl Fortsätze zur Einkommensteuererklärung den Steuerzahler — sei er Kaufmann, Eigentümer, Gewerbetreibender oder Erwerbsgesellschaft — wie und was auszufüllen und anzugeben ist. Der dem Heft außerdem beigegebene Einkommensteuerformular ermöglicht es jedem, abzulesen, wieviel Steuern zu bezahlen sind. Preis des Heftes beim Verlag 1,50 RM.

**Von der Industrie.** Den Schuhfabriken Gebr. Dillmann in Tuttlingen ist es gelungen, ihren Betrieb wieder aufzunehmen. Dadurch konnten zwei Drittel der Belegschaft wieder eingestellt werden. Dagegen mußten bei der Firma Rieker u. Co., Tuttlingen, die zur Zeit nur noch 35 Stunden arbeitet, 40 neue Kündigungen ausgesprochen werden. Der AG für Feinmechanik, vorm. Jetter und Scherer, Tuttlingen, ist es in den nächsten Wochen, wenn auch unter großen Opfern, möglich, ihre derzeitige Belegschaft zu beschärfen.

**Die Gebr. Stollwerck AG, Köln,** verzeichnet einen Verlust von 3.396.411 RM. (L. B. 890.221 RM. Reingewinn).

**Brauerei Wulle AG, Stuttgart.** Die Hauptversammlung genehmigte den Verlustabschluss. Zur Deckung des Verlusts von RM. 175.000 werden die Rücklagen herangezogen. Kommerzienrat Paul Dinkelsacker und Alfred Dinkelsacker wurden in den Aufsichtsrat gewählt, wodurch eine engere Zusammenarbeit beider Unternehmungen erhofft wird. Die Schwäbische Treuhand AG wurde mit der Prüfung der Bilanz beauftragt.

**Streik.** In der Spinnerei Lampertsmühle in Ehingen a. D. trat beim Schichtwechsel am Mittwoch ungefähr die Hälfte der Schicht zur Arbeit an, während die andere streikte. Die auf dem Dach der Spinnerei gehende Sommerfabrik wurde entleert. Arbeiterwachen mit roten Armbanden hielten Streikwache. Der Grund zum Streik soll in der eingeführten Arbeitsumstellung (Spindelbedienung jetzt auf 4 Seiten) und in Lohnunterschieden zu suchen sein. Der Schichtwechsel um 10 Uhr verlief ebenfalls ruhig. Ungefähr die Hälfte der Belegschaft trat die Arbeit an.

**Konkurse:** Hans Weyel, Feinkostgeschäft in Freudenstadt. — Adolf Hebele, Kaufmann in Sietzen a. H., Ost-Bradenheim. — Gerhard Richter, Schuhwerkstätte in Taldorf, Ost-Ravensburg. — Nachlaß d. Eugen Böhlinger, Inh. einer Handelsbroschüre in Reutlingen. — Julius Umroth, Installationsmeister in

**SUPER**  
**AMMONIUM-SUPERPHOSPHAT**

Für die Winterzeit  
 der Koppflügel,  
 für die Sommerernte  
 der Frühjahrsernte

Deutsche Superphosphat-  
 Industrie G.m.b.H.  
 Berlin W 15 Emsor Str. 42

**Feuerbach.** — Gottlos Kommet, Müller in Denkendorf, Ost-Ehlingen. — Ja. Frau u. Lacher, Hem. Fabrik in Grünau. — Gustav Geisel, Waffen- und Fahrradhandlung in Heidenheim. — Ja. Kleiderfabrik Hans Hof in Heidenheim.

**Vergleichsverfahren:** Beda Koch, Sägewerksbesitzer in Weilen, Ost-Spaichingen. — Ja. Gebr. Flegler, Maschinenfabrik in Beizenried, Ost-Göppingen.

**Zahlungseinstellungen:** Leppischfabrik Raundorf u. Pöner AG, Mühlenderndorf (Thüringen). — Ideal-Spinnen- und Schaufelwerkzeugwerk vorm. Eckardt u. Co. Gumb., Herdecke, Konkurs.

**Mannheimer Produktenbörse, 18. Febr.** Weizen inf. 27, do. 26-26,25, Roggen inf. 22,75, Hafer inf. 15,5-18, Braugerstepfäz. 18,5-19,5, Futtermehl 17-17,5, Malz mit Saft 17,75 bis 18, Weizenmehl Spez. 0. Sorte 1 36,70 bzw. 38,45, feinst. Weizen auszugsmehl 40,75 bzw. 42,45, feinst. Weizenbrotmehl 28,70 bzw. 30,45, Roggenmehl 60-70 Proz. Ausm. 31,50-32,75, Kleie feine 6, Viertreiber mit Saft 12,25-12,50, Erdmehlweizenmehl 13,50-14.

**Magdeburger Zuckerpreise, 18. Febr.** Innerhalb 10 Tagen 31,45, Februar 31,80, März 31,95. Tendenz stetig.

**Württ. Edelmetallpreise, 18. Febr.** Feinsilber, Grundpreis 45,30, Feingold: Verkaufspreis 2840 M je Kg., Rein-Platin: 5,25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium: 5,15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer: 5,08 M je Gramm.

**Bremen, 18. Febr.** Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 8,05.

### Märkte

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 18. Febr.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugerieben: 1 Ochse, 6 Bullen, 53 Jungbullen, 36 Rinder, 38 Kühe, 235 Kälber, 695 Schweine. Davon blieben unverkauft: 1 Ochse, 15 Jungbullen, 10 Rinder, 1 Kuh, 40 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh schleppend, Ueberstand, Kälber mäßig belebt, Schweine langsam.

	18. 2	17. 2		18. 2	17. 2
<b>Kühe:</b>			<b>Kühe:</b>		
ausgemästet	—	28-32	fleischig	—	12-15
vollfleischig	—	24-27	gering genährt	—	9-11
fleischig	—	20-23			
<b>Bullen:</b>			<b>Kälber:</b>		
ausgemästet	23-25	24-25	feinste Mast- und beste Soughälber	36-38	35-38
vollfleischig	21-22	22-23	mittl. Mast- und gute Soughälber	32-34	32-34
fleischig	19-20	19-21	geringe Kälber	29-31	28-30
<b>Rinder:</b>			<b>Schweine:</b>		
ausgemästet	32-35	31-35	über 300 Pf.	—	—
vollfleischig	28-30	26-31	240-300 Pf.	42	42-44
fleischig	21-24	21-24	200-240 Pf.	40-42	41-43
gering genährt	—	—	160-200 Pf.	38-39	39-40
<b>Kälber:</b>			120-160 Pf.	36-37	37-38
ausgemästet	—	22-26	unter 120 Pf.	35-37	37-38
vollfleischig	—	17-20	<b>Sauen:</b>	27-33	26-32

**Schweinepreise, Biberach:** Milchschweine 8-17, Käufer 20 bis 30. — Schwennungen: Milchschweine 9,50-11. — Wengen i. N.: Ferkel 9-15 M.

**Viehpreise, Biberach:** Anstellfarren 80-150, Dajfen 250-400, Kühe 200-300, Kalben 250-350, Jungvieh 100-150. — Gaildorf: Dajfen und Stiere 265-402, Kühe 95-335, Rinder und Jungvieh 77-533. — Wengen i. N.: Pferde 400-1100 M.

**Fruchtpreise, Biberach:** Weizen 12-12,25, Gerste 8,50-8,80, Haber 7,80-8,50, Kernen 13-13,20, Fellen 9-9,20, Roggen 10,50. — Wengen i. N.: Haber 8-9, Gerste 9,10-10,50, Roggen 11-12, Weizen 11,50-12,50 M.

### Frühjahrsdüngung.

Ebeling, Stevelin.  
 Auf die Gewinnung von Erzeugnissen, die vom Markt gesucht werden, ist in der heutigen besonderer Wert zu legen. Soweit es die Verhältnisse zulassen, soll die Anbaufläche für Weizen und Gerste vermehrt, der Hackfruchtbau eingeschränkt, das Grünland zu erhöhter Leistung an eiweißreichem Futter gebracht werden.  
 Bodenbearbeitung, Saatgutwahl und Düngung sind nach den Grundsätzen rationeller Wirtschaftsführung durchzuführen. Die in den Boden gelangenden Nährstoffe müssen nach Menge und Form so gewählt sein, daß Gewähr für möglichst vollkommene Ausnutzung besteht. Den Frühjahrskulturen steht nur eine kurze Vegetationszeit zur Verfügung; daher müssen sofort wirkende, also möglichst wasserlösliche Nährstoffe zur Anwendung kommen. Auf eine ausreichende Phosphorsäureernährung der Gewächse muß noch mehr Wert gelegt werden, wenn alle sonstigen Bemühungen, die Erträge zu steigern, Erfolg haben sollen. Die Phosphorsäure trägt nämlich mit am meisten zur Erzeugung hoher Ernten von besserer Qualität bei.  
 Der zur Erzielung von Qualitätsproduktion in der Welt am meisten verwandte Phosphorsäuredünger ist das Superphosphat; man schätzt die Jahreserzeugung an Superphosphat insgesamt auf rund 15 Millionen Tonnen, während schwerer lösliche Phosphorsäuredünger nur ungefähr 4 Millionen Tonnen hergestellt werden. Ein Vergleich des Superphosphatverbrauchs in den einzelnen Ländern zeigt, daß Deutschland je ha die niedrigsten Superphosphatmengen anwendet; Länder wie Belgien, Holland, Dänemark u. a. überflügeln es weit. Dabei ist festgestellt, daß 70 % der deutschen Böden hochgradig arm an Phosphorsäure sind. Durch den Einwand, Deutschland sei der stärkste Thomasmehlverbraucher, wird der Vorwurf, daß es die Phosphorsäuredüngung vernachlässige, nicht entkräftet, sondern eher verstärkt, denn, wenn Thomasmehl aus leichten, verfaulten Böden häufig auch durchaus befriedigend wirkt, so ist damit der Beweis noch nicht erbracht, daß es Superphosphat in der Wirkung gleichkame, wenn jene Böden zuvor ausreichend gefaßt wurden.

Die deutsche Landwirtschaft bestreitet leider einen großen Teil ihres Phosphorsäurebedarfs durch Auslandsware und führt dafür jährlich viele Millionen RM. deutschen Geldes an das Ausland ab. Wie sehr sie damit sich selbst und der Gesamtheit schadet, ist unschwer einzusehen. Deutschland muß einer zunehmenden Verarmung entgegenwirken; in der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung hat es dazu ein geeignetes Mittel. Für über 2 Milliarden führt Deutschland Lebensmittel ein, die es im eigenen Lande und mit Produktionsmitteln heimischer Ursprungs selbst erzeugen könnte. Dazu kommt, daß das billigere produzierende Ausland auf dem deutschen Lebensmittelmarkt schwerste Konkurrenz bietet.  
 Der deutsche Landwirt darf daher zur Düngung seiner Kulturen nur Phosphorsäure-Dünger deutschen Ursprungs verwenden: Superphosphat steht ihm in jeder Menge aus heimischer Erzeugung zur Verfügung, und Thomasmehl fällt aus der deutschen Eisenerzeugung noch genügend an, um diejenigen Böden, für die eine Thomasmehldüngung angebracht ist, damit zu versorgen, sobald Deutschland keine Ursache hat, dem Ausland seine Thomasmehlvorräte abzunehmen.

### Das Wetter

Der Einfluß des Hochdrucks über Großbritannien hält an. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach heiteres und trockenes, besonders nachts frostiges Wetter zu erwarten.

Die Schwäbische Schmeisterei in Baisersbronn muß wegen Schneemangel erneut verschoben werden.

### Zwangsversteigerung.

Am Samstag den 20. Februar 1932, vorm. 10 Uhr, kommen in Sprollenhäus meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

**ca. 12-15 Meter Grubenholz und ca. 16 Meter Brennholz.**

Zusammenkunft bei der Krone.  
 Gerichtsvollzieher Lauber.

Welche arbeitsfreudige Damen und Herren möchten **Verkaufsfiliale** und den Verkauf an Private für **Strickwolle** übernehmen  
 Ausführliche Bewerbungen unter Vorlegung der Verhältnisse erbeten unter N. Sch. 35 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Die alten Naturmittel — Giftfreie Kräuterkur nach dem Bönner-Odin'schen Heilverfahren mit den erprobten Sauerländischen Gebirgskräutern und deren Auszüge — nach alten Klosterrezepten.  
 Erfolge nachweisbar — Zahlreiche Dankschreiben.

**Fettsucht und Dickleibigkeit** Keine Abführmittel — keine Diät — keine Erschlaffung der Glieder — macht mäßig schlanker, frischer und leistungsfähiger. Sie fühlen sich beweglich und verjüngt. Keine Kurkosten und Fallen.  
 Kurpackung mit allen Notwendigen portofrei RM. 14,50.

**Gallensteine** Keine Oelkur — sofortige Linderung — leichter und schmerzloser Abgang der Steine.  
 Kurpackung mit allen Notwendigen portofrei RM. 12,80.

**Zuckerkrankheit** Auch ohne ärztliche Diät — in Kürze wieder arbeitsfähig und lebensfroh.  
 Kurpackung mit allen Notwendigen portofrei RM. 13,60.

**Frauenbeschwerden** Anlaß — Störungen — Wirkung in kurzer Zeit.  
 Kurpackung mit allen Notwendigen portofrei RM. 7,50.

Auskunft über alle Leiden erfolgt kostenlos. Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme.

Für die obigen Heilmittel übernehmen wir volle Garantie; bei Nichterfolg Geld zurück.

**Natur- und Pflanzenheil-Verein Dortmund**  
 Postscheckkonto: Dortmund Nr. 28147.

Für Kranke und Erholungsbedürftige empfehlen wir unser Sanatorium. Herrlich gelegen am Fuße des Ardeygebirges.

**Schwarzwaldhof Wildbad**  
 Sonntag, 28. Februar 1932, abends 8 Uhr  
**Großer Bunter Abend**  
 unter Mitwirkung  
**erster Stuttgarter Künstler**  
 Leitung: Oberspielleiter WALTER EBERHARD  
**Motto: „Morgen geht's uns gut“**

Mitwirkende:  
**Margarete Welter**, die hervorragende, durch den Südfunk bekannte Sängerin  
**Erika Stein**, Wiener Operetten- und Stimmungssoubrette  
**Lilo Felger**, Spitzen- und Fantasieclänerin  
**Max von Wistinghausen**, der beliebte Baritonist des Südfunks  
**Walter Eberhard**, der erfolgreiche Ansager und Vortragshumorist  
**Max Schachtler**, musikalische Leitung und Begleitung.

Auserlesenes Programm u. a. Operarien, Operettenlieder, musikalische Plaudereien, Spitzentänze, Couplets, Chansons, Parodien, Stimmungslieder, moderne Vorträge, deutscher Humor, Tonfilmschlager, Brettlieder, Schnurren, Alt-Wiener Lieder und Walzer.

Eintrittspreis: Mk. 1.— im Vorverkauf Schwarzwaldhof An der Abendkasse 20 Pf. Aufschlag.

Städt. Forstamt Wildbad.  
 Die Vergebung der  
**Lieferung von Arbeitsgeschirr**  
 eines Affords über das Spigen und Anstählen von Arbeitsgerät sowie die Lieferung von Zementrohren  
 wird auf  
**Montag, 22. Februar, abends 5.30 Uhr**  
 ausgeschrieben.  
 Die Angebote sind im verschlossenen Umschlage auf dem Städt. Forstamt abzuliefern, von wo auch die Unterlagen der Vergebung bezogen werden können.  
 Wildbad, den 19. Februar 1932.  
 Städt. Forstamt.

**Langfristige DARLEHEN**  
 zu nur 3 Prozent Zins auf Hypoth. zu Bau, Kauf, Umschuldung und zu anderen Zwecken über Sparvertrag (kurze Wartezeit) Schuldlos beim Tod.

**Kresegga - Bausparkasse Konstanz.**  
 Generalvertreter: Adolf Götsche, Baumeister Hochdorf O.-A. Horb a. Neckar.  
 Bezirksvertreter und stille Vermittler überall gesucht.